



Fanden den Trommelkurs des Kubaners Reidel Bernal (M.) klasse: Volker Träger, Larisa Tikhonova, Dorotea Linke und Malte Oley (v. l.). FOTO: TONI SÖLL

Die Stimmung kam mit der Musik

Die kubanischen Künstler sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie haben Kunst da gelassen und mit Temperament begeistert.

VON REINHOLD LINDNER

OEDERAN – Zum Abschluss des Besuchs kubanischer Künstler ist in der Volkskunstschule Oederan noch spontan eine schöne kleine Gemeinschaftsarbeit entstanden. Ein zylindrisches keramisches Gefäß, von Rafael Gonzalez geformt, wurde mit Bildmotiven und Ornamenten von Rolf Büttner und Uwe Schwarz sowie Julio Neira und Luis Garcia aus-

gestattet. Die drei kubanischen bildenden Künstler und der Musiker Reidel Bernal sind inzwischen auf der Rückreise.

Der Abschied am Freitagabend in der Volkskunstschule Oederan gehörte der kubanischen Musik, er gipfelte in einer spontanen Session Bernals mit der Band Latin Jazz Connection, die zum Konzert in das Spital gekommen war. Das wollte kaum ein Ende nehmen, ganz nach kubanischer Art. Aber unten standen die gepackten Koffer für die Abreise nach Berlin. Zuvor hatten Reidel Bernal und Andreas Nordheim zu einem Workshop für Percussion eingeladen, der fand nur knappen Zuspruch, der Spaß am Rhythmus aber schlug trotzdem hohe Wellen. Der musikalische Abschlussabend

rundete die künstlerische Arbeit ab. Die Musik hat nach Meinung von Rolf Büttner und Julio Neira die ganze Zeit über eine fröhliche Stimmung in die Projektarbeit gebracht – „es war sehr gut, dass wir die Musik in die Projekte einbeziehen konnten“, bekräftigte auch Uwe Schwarz. Die höchst arbeitsreichen 14 Tage mit gemeinsamen Kunstaktionen in Oederan, Gera und Dresden waren sehr erfolgreich für alle Künstler. Die zwar kurze, aber gut besuchte Bilder- und Skulpturenausstellung in Augustusburg, sichtbare Objekte von Aktionen und Workshops in Dresden und Gera, nicht zuletzt die Künstlerwerkstätten mit Kindern und Jugendlichen haben Spuren des Aufenthalts der Kubaner und der gemeinsamen Arbeit mit den deut-

schen Künstlern hinterlassen. „Wir sind sehr zufrieden, das Programm war sehr gut durchdacht, wir hatten nicht erwartet, dass so viel entsteht in kurzer Zeit“, sagte Neira. „Bei aller Anspannung“, fügte Luis Garcia hinzu, „waren wir jeden Tag überrascht von der Ästhetik, mit der alles gemacht wurde.“ Das gefiel auch Uwe Schwarz, der es gut fand, wie Ideen ausgestritten wurden. „Wir sind zu Ergebnissen gekommen“. Er verweist auf das Projekt zur Ostrale, der Ausstellung zeitgenössischer Kunst in Dresden, wo das Thema Recycling zu einem Spielobjekt führte, das auf dem Platz vor dem Neustädter Bahnhof in Aktion gebracht und nun auf der Ostrale zu sehen ist. Dort kann es bis 4. September im Hans-Erlwein-Schlachthof besichtigt werden.